

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland**

**Vechta, Oldb, 1969-**

Franz Dwertmann: Hans Varnhorst [mit Abb.]

**urn:nbn:de:gbv:45:1-5285**

## Hans Varnhorst †

VON FRANZ DWERTMANN



Rektor a. D. Hans Varnhorst starb am 17. Februar 1983 im Alter von 76 Jahren. Er war ein aufrechter und freundlicher Mensch, von jedermann geehrt und geachtet, ein Mann mit rechtem Gottvertrauen und sonniger Frohnatur. Er hat im Leben vielen Menschen Freude gemacht, in seiner Gesellschaft fühlte man sich wohl. Sein Tod erfüllte viele mit Trauer, seine Angehörigen und Freunde werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Hans Varnhorst wurde am 6. Oktober 1906 in Harpendorf, Gemeinde Steinfeld, geboren. Er wuchs in dieser dörflichen Gemeinschaft auf, und das katholisch bäuerliche Milieu hat ihn geprägt, es gab ihm zeitlebens die Grundlagen für sein Tun in Schule und Öffentlichkeit, für seine vielen Veröffentlichungen, Erzählungen und Gedichte.

Im Jahre 1927 bestand er auf dem Gymnasium Antonianum zu Vechta sein Abitur. Danach begann er zunächst das Studium der Philologie an der Universität Münster. Wegen des frühen Todes seiner Eltern wechselte er nach Vechta zurück, nahm hier von 1928 bis 1930 am pädagogischen Lehrgang teil und bestand anschließend sein 1. Lehrerexamen.

Wie es zu damaliger Zeit üblich, wurden ihm zur Einarbeitung und Aushilfe mehrere Schulstellen zugewiesen. Es waren meist kleinere Landschulen, wo er erste praktische pädagogische Erfahrungen und viele Eindrücke für sein schriftstellerisches Schaffen sammelte. So war er als beliebter und erfolgreicher Lehrer tätig in Elisabethfehn-Süd, Harpendorf, Cloppenburg, Vechta, Augustendorf und Ihorst. Von hier wurde er zur Wehrmacht eingezogen und nahm als Zahlmeister am Kriege teil.

An allen Schulorten lebte und wirkte er im Dienst der Schule und Öffentlichkeit; mit wachen Augen interessierte er sich für alles, was ihn in Natur und Heimat umgab. So schrieb er in Augustendorf die sehr interessante Chronik des Heidedorfes und trat bald mit vielen anderen Publikationen an die Öffentlichkeit. 1947 wurde er Schulleiter der katholischen Volksschule Lindern, die bald von 4 Klassen auf 9 Klassen zur Mittelpunktschule heranwuchs. 1961 wurde er zum Rektor der Schule ernannt; er war ein guter Schulleiter und beliebter Lehrer. Die Linderner haben ihn sehr geschätzt. Die in der Zeit des schulischen Umbruchs gegründete Arbeitsgemeinschaft der Schulleiter zur gegenseitigen Unterstützung hat er treu mitgetragen und war allen Kollegen ein freundlicher Mitarbeiter.

Neben seinem Beruf führte er mehrere ehrenamtliche Tätigkeiten in Lindern aus: Vorsitzender der CDU, des Sportvereins und Heimatvereins. Von 1953 bis 1971 gehörte er dem Schulausschuß der Gemeinde Lindern an. Am 31. Juli 1971 wurde er pensioniert und zog in sein Eigenheim nach Vechta, wo er noch 9 Jahre im Ruhestand mit seiner Frau Elly und seinen drei Töchtern verbringen konnte – ausgefüllt mit heimatlichem schriftstellerischem Tun.

Vielseitig bleibt uns unser guter Hans Varnhorst in Erinnerung: Wir denken an seine plattdeutschen Morgenandachten im Rundfunk, aus denen tiefe Gläubigkeit, Gegenwartsnähe und Herzenswärme uns ansprach. Die plattdeutsche Sprache lag ihm am Herzen, sie pflegte er in der Schule und in der Öffentlichkeit. In ihr verstand er sich meisterlich zu bewegen und auszudrücken. Im plattdeutschen Ausschuß des Heimatbundes gab er viele gute und nützliche Hinweise zur Pflege und Erhaltung der plattdeutschen Sprache. Zusammen mit unserer Heimatdichterin Elisabeth Reinke fuhr er zum Oldenburger Schrieverkring, einer Vereinigung plattdeutscher Schriftsteller, um hier die Südoldenburger Mundart zu vertreten. Beide haben unsere Heimatsprache sehr gefördert.

Man mochte Hans Varnhorst! Zu vielen Vereinen und Veranstaltungen wurde er geholt, um seine plattdeutschen Gedichte und Erzählungen zu hören. Seine Bücher wurden immer wieder gern gelesen und zum Vorlesen genutzt. Seine bekanntesten plattdeutschen Bücher sind „De Goldvoss“ und „Kräumkes un Kossen“. Und wenn man den kleinen Lesern im plattdeutschen Lesewettbewerb zuhörte, erfreute man sich immer wieder an den feinen Erzählungen von Hans Varnhorst „De eerste Dag“, „De Aptheeken“, „Lütke Stiche“ und viele andere mehr. Eine Reihe seiner

lyrischen Gedichte wurden von dem Komponisten Heiduczek vertont. Bei allen Veranstaltungen des Heimatbundes für das Oldenburger Münsterland war er dabei und war stets ein eifriger und kenntnisreicher Mitstreiter. Aber auch in den heimatlichen Publikationen unseres Raumes trafen wir immer wieder auf Hans Varnhorst. Wer kennt nicht seine heiteren und besinnlichen Gedichte und Geschichten im Heimatkalender, Jahrbuch, Plattdütsken Kalenner, Heimatblättern, Volkstum und Landschaft und in der Vechtaer Stoppelmarktzeitung? Er wurde für sein erfolgreiches Schaffen mehrfach ausgezeichnet, u. a. erhielt er für seine bildhafte Lyrik den Freudenthalpreis.

Hans Varnhorst ist tot, wir haben einen lieben Heimatfreund verloren. Am 21. Februar 1983 haben wir ihn unter großem Geleit auf dem kath. Friedhof in Vechta zu Grabe getragen.

Ein erfülltes Leben liegt hinter Hans Varnhorst, er möge ruhen in Frieden! In den letzten Zeilen seines Gedichtes „Vör't Inslaopen“ heißt es:

„De Nacht sakt düster daol up't Land,  
up di, Herr, steiht min Haopen.  
Holl aower mi dien starke Hand,  
dann kann taufrä ick slaopen“.

## Dat Aobendlüchten

VAN HANS VARNHORST

*Een blanken Schien flütt üm de Strüker,  
un Taug un Tacken hangt vull Gold,  
un Schattens dwält up Moß un Spricker,  
een lechten Daok stiggt up van't Holt.*

*Un gön lücht't dör de Slöppe'n Striepen,  
de Himmel brennt, ut Füler een Wand,  
van baoben sühst du düster griepen  
in'n Busk een grote Geisterhand.*

*Dör't gäle Lof stappt mine Fäute,  
un Duben fluttert up, een Tucht,  
een Togwind strickt mi kolt taumeute,  
spökhäftig kummt de Ulenflucht.*